



**Stadt Biel
Ville de Bienne**

Parlamentssekretariat
Secrétariat parlementaire

17^e procès-verbal du Conseil de ville / 17. Stadtratsprotokoll

Séance du jeudi, 18 décembre 2025 à 18h00

Sitzung vom Donnerstag, 18. Dezember 2025, 18.00 Uhr

Lieu: salle du Conseil de ville au Bourg

Ort: Stadtratssaal in der Burg

Présents / Anwesend:

Achermann Brice, Benz Raphael, Berclaz Cappelletti Pascale, Bucher Juliet, Buchhofer Kioutsoukis Stefan, Burri Rahel, Cacciabue Anna, Clauss Susanne, Comment Rachel, Corbaz Catherine, De Lorenzo Bryan, Demierre Patrick, Eggli Roland, Francescutto Luca, Gloor Yannick, Hamdaoui Mohamed, Heiniger Peter, Kilezi Ruth, Koller Levin, Lehmann Caroline, Leonarz Matilda, Leuenberger Bernhard, Lindegger Reto, Manzoni Bryan, Maurer Stefan, Meier Julian, Michel Tamara, Moeschler Marie, Molina Franziska, Müller Bernhard, Müller Lukas, Paronitti Maurice, Rodriguez Ugolini Julian, Roquet Hervé, Rüber Stefan, Ryser Siri, Scherrer Jürg, Schiess Christophe, Schlup Katharina, Schlup Nina, Schneider Sandra, Schneider Veronika, Schüpbach Manuel, Schultz Moema, Sprenger Titus, Steinmann Alfred, Stöcker Manuel, Stolz Joseline, Suter Daniel, Sutter Andreas, Tonon Ariane, Urweider Vera, Wassmann Leona, Weber Philippe

Absence(s) excusée(s) / Entschuldigt:

Augsburger Dana, Boly Kady, Briechele Dennis, Gerber Andreas, Magnin Nadia, Varrin Océane

Représentation du Conseil municipal / Vertretung des Gemeinderates

Gonzalez Bassi Glenda, maire

Conseillères municipales / Conseiller municipal: Feurer Beat, Frank Lena, Pittet Natasha, Tanner Anna

Absence(s) excusée(s) du Conseil municipal / Entschuldigt Gemeinderat:

-

Présidence / Vorsitz:

Hamdaoui Mohamed, président du Conseil de ville

Secrétariat / Sekretariat:

El Mohib Omar, secrétaire général du secrétariat parlementaire

Mot de bienvenu	3
1. Adieu Alfred Steinmann	3
2. Adieu Luca Francescutto	8
3. Adieu Jürg Scherrer	11
4. Nouvelles interventions	15

Mot de bienvenu

Hamdaoui Mohamed, président du Conseil de ville: Je vous souhaite la bienvenue. Comme il a été dit, aujourd'hui on va uniquement rendre hommage à 3 personnes qui vont quitter le Conseil de ville à la fin de l'année. Je tiens vous faire une petite remarque, à titre personnel. Durant cette année au niveau du Conseil de ville, les débats sont absolument magnifiques mais des fois, je reconnais qu'il y a des propos qui peuvent être un peu blessants, comme lorsqu'on traite quelqu'un de fasciste ou de stalinien. J'estime que l'on pourrait s'épargner ce genre d'invectives qui ne valent pas forcément grand-chose. On va se retrouver tout à l'heure pour le repas de fin d'année. Les modalités ont été données et des explications vous seront encore données sur place.

1. Adieu Alfred Steinmann

Hamdaoui Mohamed, président du Conseil de ville: Je vais commencer par le départ de Alfred Steinmann. Fredi, dans une autre vie, à supposer que cela existe, j'aimerais être avocat, si possible pénaliste, ou bien instituteur même si je sais que ce terme n'existe plus. Je trouve que la profession d'instituteur, institutrice ou d'enseignante et d'enseignant, c'est les plus belle du monde. C'est cette profession qui permet, à des personnes comme moi, de s'intégrer très vite dans la société et d'apprendre mais aussi d'avoir des passions. Pour ma part, ma passion a été d'apprendre la langue française. C'est grâce à des instituteurs et des institutrices comme toi que j'ai vraiment eu une passion, dès que j'étais petit, pour la langue française. J'ai notamment eu un immense coup de cœur littéraire pour Marcel Pagnol. Ceci, parce qu'il racontait son enfance, il parlait de ses parents, il parlait notamment de son père qui lui-même était instituteur, qui avait été directeur même d'une école primaire dans un petit village qui s'appelle La Treille et qui fait maintenant partie de la commune de Marseille. A chaque fois que je relis ce livre, je ne peux pas m'empêcher de penser à toi parce que c'est vraiment ce que j'appelle la bonté de cette profession-là. Je me permets encore, avant de donner la parole à d'autres personnes, de te donner un petit livre en français, je ne sais pas si tu l'as lu, qui s'appelle «La gloire de mon père», qui parle justement de cette profession et rend hommage à son papa instituteur. J'ai trouvé une version en allemand qui est illustrée. Je tiens vraiment à te remercier du fond du cœur pour le travail que tu as fait dans cet hémicycle pour défendre ce métier. (*applaudissements*)

Koller Levin, Fraktion SP/JUSO: Lieber Fredi, du hast dich nach 14 Jahren entschieden, aus dem Stadtrat zurückzutreten. Mit deinem Rücktritt verliert unsere Fraktion nicht nur das amtsälteste Mitglied und damit viel Erfahrung, sondern vor allem eine wichtige politische und inhaltliche Stütze und einen Menschen, den wir alle sehr schätzen. Wir bedauern deinen Rücktritt sehr, obwohl wir deine Beweggründe nachvollziehen können. Nach der langen Zeit im Stadtrat ist für dich der richtige Zeitpunkt gekommen und da haben verschiedene Gedanken mitgespielt. Einerseits bist du 70 geworden und Grossvater der kleinen Emilie, andererseits hast du gesagt, dass 14 Jahre genug sind. Ausserdem hast du zunehmend Probleme gehabt mit dem Lesen der Unterlagen auf dem Laptop, was für deine Augen anstrengend war.

In der langen Zeit im Stadtrat hast du dich mit sehr viel Herzblut für verschiedene Themen engagiert: Einerseits hast du den West-Ast im Stadtrat und auf der Strasse erfolgreich bekämpft. Du warst während ein paar Jahren unser Vertreter in der Studienkommission A5 des Stadtrats. Dass es gelungen ist, den West-Ast zu verhindern und die Meinung innerhalb unserer Partei zu klären, war deinem kontinuierlichen und hartnäckigen Einsatz zu verdanken. Heute engagierst du dich nach wie vor für die klimaverträgliche Schliessung der Netzlücke und bist nach wie vor im Vorstand von «West-Ast so nicht!» und Präsident der Gruppe S, die kürzlich mit einer anderen Organisation fusioniert hat. Obwohl wir dich als Fraktionsmitglied verlieren, freut es uns sehr, dass du dich weiterhin engagieren wirst.

Der Verkehr war ein Thema, das dich politisch beschäftigt hat und bei dem du stark engagiert warst. Tempo 30 auf der Hauptachse hat du mit deinen Vorstössen in der Stadt Biel salonfähig gemacht. Die Förderung des Veloverkehrs war dir ein grosses Anliegen, auch dies ein Thema, bei dem wir immer wieder zusammengearbeitet haben und bei dem man wohl die Auswirkungen deines Einsatzes erst in ein paar Jahren sehen wird. Dein Einsatz für Begegnungszonen generell und insbesondere bei Schulhäusern hat Wirkung entfaltet. In den letzten Jahren sind immer mehr neue Begegnungszonen in Biel entstanden.

Apropos Schule: Als ehemaliger schulischer Heilpädagoge lag dir auch die Bildungspolitik immer sehr am Herzen. Du hast in unserer Fraktion dafür gearbeitet, dass die Kinder in unserer Stadt eine qualitativ gute Schulbildung bekommen. Du hast besonders darauf geschaut, dass die Klassen nicht zu gross werden und die Schulsozialarbeit ausgebaut wird. Auch bei der Abstimmungskampagne zum Champagneschulhaus hast du eine wichtige Rolle gespielt. Du hast dich sehr engagiert dafür, dass in Biel die erste Schule seit den 60er-Jahren gebaut wird. Du warst auch immer der Erste, der den Kanton kritisiert hat, wenn er wieder einmal Kosten im Bildungsbereich den Gemeinden überwälzen und sich aus der Verantwortung stehlen wollte. Das hat dich immer sehr geärgert. Neben deinen Spezialbereichen Verkehr und Bildung bist du konsequent für viele andere klassische SP-Themen eingestanden beispielsweise für einen starken Service Public, wie zuletzt, als es um die Pilzkontrolle ging, oder generell gegen Landverkäufe. Du hast den städtische Wohnungsbau gefordert lange bevor er innerhalb der Bieler Linken zu einem Mainstream-Thema geworden ist.

Ich habe ein bisschen durch Zufall folgende Wortmeldung von dir aus dem Jahr 2013 gefunden. Damals hast du im Stadtrat festgehalten, dass Biel Finanzprobleme hat. Vielleicht sollte deshalb das Land auf der Gurzelen verkauft werden. Bevor das passiert, sollte die Stadt prüfen, ob sie dieses Gebiet nicht selber bebauen könnte. Was würde das bedeuten? Die Mietzinse würden wieder in die Stadtrechnung einfließen und damit könnte das Budget verbessert werden. Kommt Ihnen das irgendwie bekannt vor? Den Vorschlag für den städtischen Wohnungsbau hast du damals als Einzelperson eingebracht, lange bevor die Fraktion SP intensiv darüber diskutiert hat. Heute steht unsere Fraktion geschlossen hinter dem Anliegen. Ich kann dir versprechen, dass wir alles geben werden, dass der städtische Wohnungsbau in Biel Realität wird.

Als letztes Thema möchte ich gerne AGGLOlac ansprechen. Du warst von Anfang an gegen dieses Projekt und hast nicht verstanden, wieso auf den Grünflächen 25 Meter hinter dem Strandbad hohe Wohngebäude gebaut werden sollen. Damals noch in einer Minderheitsposition auch innerhalb der Partei, hast du dich früh für das Alternativprojekt engagiert und für die entsprechende Volksinitiative Unterschriften

gesammelt. Als die Initiative für ungültig erklärt wurde, war das sicher ein Rückschlag für dich. Umso mehr bist du nachher gegen AGGLOlac gewesen und hast Freude gehabt, als sich über die Jahre die Mehrheitsverhältnisse schrittweise gewendet haben. Als es uns am Schluss gelungen ist, das Profitquartier AGGLOlac auch dank dir zu verhindern, war das ein grosser Erfolg. Die Medien und die politischen Gegner haben damals sehr stark auf der jüngeren Generation und der JUSO herumgehackt. Sie haben nicht begriffen, dass die Ablehnung nur gelang, weil die jüngere und die ältere Generation an einem Strick gezogen und zusammengearbeitet haben. Letztendlich war es auch dein Verdienst gewesen, dass wir das Projekt abwenden konnten. Die vielen Bereiche, in denen du engagiert warst, zeigen, dass du in den 14 Jahren Spuren hinterlassen hast. Sie zeigen, dass du immer ein Politiker warst, der mit einer klaren Werthaltung politisiert hat. Die Werte von dir, die Werte der Partei, die Werte der Linken. Das ist etwas, das ich persönlich an dir immer sehr geschätzt habe.

Gleichzeitig warst du auch immer ein sehr gewissenhafter Parlamentarier, hast alle Dossiers sehr gut studiert und wichtige Punkte in unseren internen Diskussionen eingebracht, auch wenn es nicht «dein» Geschäft war. Man konnte immer 100% auf dich zählen, und zwar in sämtlichen Bereichen. Sei es bei deiner politisch inhaltlichen Arbeit, wenn du Aufgaben für die Fraktion übernommen hast, aber auch bei scheinbar profanen Sachen wie Pünktlichkeit oder Anwesenheitsdisziplin. Ich kann mich übrigens nicht daran erinnern, dass du jemals an einer Stadtratssitzung gefehlt hast. Unsere Fraktion konnte auf dich zählen, als sie vor sieben Jahren in eine interne Krise gerutscht ist und plötzlich führungslos dastand. Obwohl du das nie angestrebt hast, hast du das Fraktionspräsidium und damit die Verantwortung für Fraktion und Partei übernommen. Du hast die Fraktion sehr schnell aus der Krise geführt, weil du eine Person bist, die von allen sehr geschätzt wird, gut zuhören kann, zugänglich und nahbar ist und bei guten Argumenten die Haltung in der fraktionsinternen Diskussion vielleicht einmal ändern kann. Du warst genau die richtige Person zur richtigen Zeit. Dass wir als Fraktion seit Jahren sehr gut funktionieren und eine so gute Stimmung haben wie noch nie, ist zu einem grossen Teil dein Verdienst. Dafür bin ich, die Fraktion und die Partei dir sehr dankbar. Als du nach zwei Jahren als Fraktionspräsident zurückgetreten bist, haben Anna Tanner und ich zusammen die Fraktionsleitung übernommen. Selbst nach deinem Rücktritt als Fraktionspräsident konnten wir immer auf dich zählen. Du hast nach wie vor mitgedacht und uns immer sehr nett und dezent darauf hingewiesen, falls einmal etwas untergegangen ist. Das ist nicht selbstverständlich.

Das ist auch etwas, das dich ausgezeichnet hat. Du bist nicht nur ein guter Politiker, sondern auch ein toller Mensch. Ein Mensch, der es mit vielen Menschen gut kann, die ich sehr schätze und der in der Fraktion und, glaube ich, auch überparteilich sehr geschätzt wird. Deshalb möchte ich dir zum Schluss sehr fest Danke sagen im Namen der Fraktion und auch von mir persönlich. Danke für alles, was du gemacht hast für unsere Fraktion und Partei. Danke für deine grosse Arbeit als ehemaliger Fraktionspräsident und Vizepräsident. Danke für deine grosse inhaltliche Arbeit, die du während den 14 Jahren geleistet hast und danke für deinen Einsatz für eine bessere, gerechtere und ökologischere Welt. Ich persönlich möchte mich speziell bei dir bedanken für die gemeinsame Zeit in der Fraktion, in der Fraktionsleitung und für die Unterstützung, die ich immer durch dich erfahren habe. Mit deinem Rücktritt fängt für mich ein bisschen ein neuer Lebensabschnitt an. Wir sind froh, dass du unserer Partei und anderen Gremien erhalten bleibst, auch wenn wir dich in der Fraktion verlieren.

Weil in der Politik gewisse Sachen zu kurz kommen, wie beispielsweise die Entspannung, haben wir zusammen mit der Fraktion PSR ein Geschenk vorbereitet. Wir schenken dir einen Ausflug in ein Thermalbad in Baden. Ich habe gehört, dass du dort noch nie warst, aber eigentlich gerne in Thermalbäder gehst. Du bekommst auch noch einen Blumenstrauss. Ich werde dir den ersten Teil des Geschenks überreichen, Joseline Stolz nachher den zweiten Teil. Ich wünsche dir im Namen der Fraktion SP/JUSO von Herzen alles Gute. Wir werden dich vermissen, Fredi. Wir hoffen, dass wir deinen Abschied heute noch richtig feiern können und dass wir uns bald wieder sehen. Merci vielmals, Fredi, für alles. (*Applaus*)

Stolz Joseline, au nom du Groupe PSR: Cher Fredi, ce soir, c'est avec une profonde émotion que nous te rendons hommage au nom du Groupe PSR et conjointement avec nos camarades du Groupe PS/JS. Ton engagement au sein du Conseil de ville a marqué chacun d'entre nous. Nous savons que tu continueras à t'investir dans plusieurs commissions qui te tiennent à cœur, notamment le contournement de Bienne et nous t'en sommes très reconnaissants.

Levin a parlé de ton engagement politique que je partage et que nous partageons tous avec tout ce que tu as fait. Moi, j'avais plutôt envie de relever tes qualités humaines et ton humanisme. Au fil des années, nous avons appris à te connaître. Tu as su incarner de grandes et rares qualités humaines. Ton calme légendaire, ta détermination à défendre tes convictions, ta capacité d'écoute et ton respect constant de tes interlocuteurs, même dans le débat. Tu as su exprimer ton point de vue avec clarté et fermeté, tout en restant ouvert à la discussion et prêt à reconnaître la valeur des arguments de l'autre.

Merci Fredi pour ton immense engagement, ta présence bienveillante et ton esprit constructif. Tu laisses une empreinte durable au sein de notre parti et du Parlement et ton absence se fera sentir. Nous te souhaitons de savourer pleinement cette nouvelle étape de vie entre Bienne et le Jura français, où tu te ressources dans ta maison, ta famille et le verger, où tu cultives non seulement les pommes, mais aussi l'art de la langue française. Puisses-tu y trouver autant de satisfaction et de bonheur que dans ton engagement politique. Pour ma part, je ressens un peu de nostalgie à l'idée de te voir partir. Tous deux, nous avons atteint plutôt largement l'âge des 60 plus, mais je comprends pleinement ce choix. Il y a une vie au-delà de la politique et tu l'as bien méritée. Bonne continuation Fredi et au plaisir de se croiser à nouveau dans les rues de Bienne ou çà et là. Tous nos meilleurs vœux vont à toi, à ton épouse et à ta famille. Merci beaucoup Fredi. (*applaudissements*)

Rüber Stefan, Fraktion Grüne: Lieber Fredi, als wir uns vor über 10 Jahren kennengelernt haben, warst du schon im Stadtrat. Wir sind seit damals Nachbarn und du warst, glaube ich, einer der ersten Parlamentarier, mit dem ich Kontakt hatte. Auch wenn es objektiv nicht den Eindruck macht, seither ist viel Zeit vergangen. Wir haben uns an einem Strassenfest im Quartier getroffen und über die Finanzen der Stadt Biel diskutiert.

Finanzpolitik ist nicht unbedingt dein Steckenpferd, obwohl du offensichtlich schon 2013 rege an den Diskussionen teilgenommen hast. Am Herzen liegt dir die öffentliche Schule, eine gute Bildung für alle als Grundpfeiler einer Gesellschaft, in der die Menschen frei und selbstbestimmt leben können. Ich habe heute auf dem Online-Portal von «ajour» deinen Namen eingegeben. Es erschienen ein Beitrag zum Rücktritt und zwei Beiträge zu Schulhäusern, die gebaut respektive saniert worden sind oder noch saniert werden sollen. Es gibt aber auch 14 Treffer zum Thema Verkehr. Dort habe ich

dich am nächsten miterlebt, weil du dich sehr stark engagiert hast für quartierverträgliche Lösungen zur Verkehrsberuhigung. Dafür ein grosses Dankeschön im Namen unserer Fraktion.

Es bricht eine neue Zeit an. Ich weiss, ich kann das für dich schlecht beurteilen. Ich hoffe, dich mit deinen Enkelkindern auch nächstes Jahr wieder auf dem Fussballplatz nebenan zu sehen. Besten Dank für dein Engagement und bis bald. Wir haben auch noch ein kleines Geschenk. (*Applaus*)

Steinmann Alfred, SP: Herzlichen Dank für all die positiven Worte der Wertschätzung, die mich sehr freuen. Dir, Momo, danke ich für deinen Einsatz als Stadtratspräsident. Besonders gefällt mir, dass du mit Leidenschaft und Humor die Sitzungen leitest. Auch meiner Fraktion gilt mein herzlicher Dank. Ebenfalls Dankeschön für die bewegenden Worte von Dir, Levin, sie haben mich sehr gefreut. Die Zusammenarbeit mit den KollegInnen und der Fraktionsleitung war sehr intensiv, höchst effizient und wertschätzend. Wir haben viel beraten, uns ausgetauscht, aber auch gelacht. Ebenfalls danke ich der Fraktion PSR für die gute Zusammenarbeit und dir, Joseline, für die lieben persönlichen Worte. Die wertschätzenden Worte sind mir ans Herz gegangen. Wir haben doch einige Fraktionssitzungen zusammen gehabt. Dies war jeweils ein Gewinn und bei fast allen meinen Vorstössen war auch ein Mitglied der Fraktion PSR dabei. Dass wir so gut zusammenarbeiten konnten, ist schön.

Ich danke auch für die lieben Worte von dir, Stefan. Auch wir konnten einige Vorstösse gemeinsam aufgleisen und durchbringen, was viel Sinn ergeben hat. Nicht vergessen möchte ich aber auch das Parlamentssekretariat, welches uns in unserer Arbeit stets unterstützt. Lieben Dank dafür. Auch dem Weibel gilt mein Dank. Er sorgt stets für unsere Sicherheit, was nicht selbstverständlich ist. Wir schätzen das.

Während den 14 Jahren im Stadtrat habe ich viel dazu gelernt. Beispielsweise, dass man einen Vorstoss möglichst breit abgestützt einreichen sollte, wenn man Erfolg haben möchte. Ich habe aber auch festgestellt, dass ein Vorstoss mit der Annahme noch lange nicht fertig ist und dass man für dessen Umsetzung Sitzleder braucht.

Was mich beschäftigt ist, dass in der heutigen Welt gelogen, manipuliert, ausgegrenzt, angefeindet, gedemütigt und Krieg geführt wird. Damit machen wir einen riesigen Rückschritt hin zur Entdemokratisierung auf unserer schönen Erde. Die Welt wird unsicherer, korrupt, egoistisch. Es wird keine Zukunft für die Menschheit mehr geben, wenn wir dies nicht ändern. Hier im Stadtratssaal besteht noch einigermaßen ein positives und anerkennendes Verhältnis untereinander. Nur äusserst selten sind rassistische oder persönliche Anfeindungen zu hören. Es war mir wichtig, dass wir hier im Stadtratssaal die Demokratie schätzen und gemeinsam über alle Parteien hinweg die demokratischen Regeln hochhalten. Nur so kann unsere vielfältige Stadt Biel/Bienne prosperieren. Unser Ziel muss sein, dass sich die Menschen in Biel mit der Stadt identifizieren können und diese schätzen.

Bevor ich mich nun als Stadtrat verabschiede, wünsche ich dem gesamten Stadtparlament wie auch meinem Nachfolger, Lorenz Fritschi, viel Herzblut, Vertrauen, respektvolles Zuhören, Flexibilität und Kompromissbereitschaft, um den vielen Aufgaben gerecht zu werden. Herzlichen Dank für all eure Bemühungen. (*Applaus*)

2. Adieu Luca Francescutto

Hamdaoui Mohamed, président du Conseil de ville: Nous allons donc passer au prochain départ qui concerne Luca Francescutto.

Luca, c'est assez bizarre, malgré nos différences politiques qui sont notables, nous avons réussi à avoir une véritable relation d'amitié. Je pense qu'on peut clairement utiliser ce terme d'amitié nous concernant. Je tiens à citer deux anecdotes qui, de mon point de vue, résument la personnalité de Luca. Un jour pour le journal qui me paie, j'avais demandé à deux personnes, en l'occurrence Luca Francescutto et notre ex-collègue Myriam Roth, de venir publiquement vider leur sac. Lorsque je dis «vider leur sac» c'était vraiment au sens propre du terme. En effet, je leur avait demandé de venir avec un sac rempli de leur propre achat alimentaire qui reflète leurs propres habitudes alimentaires. C'était fantastique car Myriam était arrivée avec, dans son propre sac, beaucoup de produits bio et des céréales achetés en vrac pour ne nommer que cela. Pour toi, Luca, tu étais venu avec des aliments plutôt conventionnels, comme on dit, mais avec aussi quelques petits efforts. Je vous regardais parler ensemble et vous mettre en confrontation. C'était passionnant parce que là, je me suis rendu compte que le dialogue était possible entre les deux bords. D'ailleurs, si je ne dis pas de bêtise, à plusieurs reprises, vous avez signé des interventions parlementaires en commun. Je me suis donc dit que la démocratie peut fonctionner, même si on n'est pas au départ d'accord.

La deuxième anecdote est un peu plus douloureuse, en tout cas pour toi, Luca. C'était il y a bientôt 4 ans, alors que je ne m'y attendais pas du tout, tu arrives en tête de liste, soi-disant francophone UDC, pour le Grand Conseil. Tu avais été élu au Grand Conseil mais tu t'es vite rendu compte que tu ne pourrais pas siéger en raison de ta fonction de membre de la police cantonale bernoise. Ceci, même alors que dans d'autres cantons cela est possible. Tu avais sorti une phrase qui, pour moi, est digne de Michel Audiard, à mon sens un des plus grands dialoguistes du cinéma français. Tu avais dit : « C'est comme si on m'avait offert une Ferrari et que je n'avais pas le droit de la rouler. » De mon avis cela montrait un peu ta personnalité et surtout le fait que tu es quelqu'un qui a le sens de l'auto-dérision et de l'ouverture d'esprit.

Je sais que tu es quelqu'un de très sportif, tu es encore, comme on dit, dans la fleur de l'âge, mais je te préviens, ça ne va pas durer très longtemps. Donc, je me permets, si tu n'y vois pas d'inconvénients, de t'offrir un des bouquins que je préfère le plus de Monsieur Jean-Louis Fournier, qui est un pote de Monsieur Pierre Desproges, mon idole absolu. Son titre est «Mon dernier cheveu noir», il parle, entre autres, d'un mec dans le fleur de l'âge qui commence malheureusement à décliner. C'est une série de petites chroniques très amusantes. (*applaudissements*)

Schneider Sandra, Fraktion SVP: Cher Luca, depuis le 1^{er} janvier 2017, tu as siégé au Conseil de ville avec une énergie et une présence qui n'ont jamais laissé indifférent. Pendant toutes ces années, tu t'es exprimé avec conviction, souvent avec émotion, que ce soit sur les questions de politique migratoire ou sur les thèmes de la mobilité et du trafic. Tu n'as jamais hésité à dire les choses telles que tu les voyais. Spontané, direct, parfois provocateur, mais toujours authentique et très souvent tu as mis le doigt là où ça faisait mal en critiquant, à juste titre, certaines dérives de la politique de circulation menée par la Gauche. Mais, tu n'étais pas seulement une voix forte dans les débats, tu apportais aussi de la vie et de l'humour dans cette salle. Ton sens de la repartie, ton engagement constant et bien sûr ton esprit légendaire lorsqu'il s'agissait de vendre du café, resteront dans nos mémoires.

Ton départ n'est pas motivé par un manque d'envie mais par des raisons professionnelles. C'est justement pour cela qu'il est d'autant plus regrettable, tu pars alors que tu aurais encore beaucoup à apporter à ce Conseil. Tu vas nous manquer, Luca, comme collègue engagé, comme débateur passionné et comme personnalité qui n'a jamais fait de la politique diète. Nous te remercions sincèrement pour ton engagement, ton travail et ton franc parler au service de la Ville de Bienne mais aussi pour l'UDC de Bienne. Nous te souhaitons plein de succès pour la suite de ton parcours professionnel et espérons que tu gardes quand même toujours un peu de temps pour la politique et pour un bon café. Merci beaucoup Luca pour ton travail et bonne continuation. (*applaudissements*)

Manzoni Bryan, au nom du Groupe PRR: Cher Luca, notre Groupe ne pouvait pas manquer l'occasion de te dire aurevoir. A nos yeux, tu as toujours été un collègue, je te connais aussi personnellement en dehors de ces murs. Nous avons siégé ensemble très peu de temps mais cela a été un honneur. Luca c'est aussi un policier qui sait servir pour son Canton et qui le sert toujours. D'ailleurs, il a été félicité pour cela et a dernièrement reçu une promotion. Il a le sens d'un travail de loyauté, un travail de rigueur et il a le sens du devoir profondément ancré. On doit aussi remercier ce type de fonctions très utiles et aussi qui prennent des risques au quotidien pour lutter contre la criminalité de notre région, l'incivilité de certaines personnes dans notre région. Je pense que si tu as choisi ce métier, c'est parce qu'il te ressemble bien. Tu es quelqu'un de franc, de courageux, de déterminé et qui n'a pas peur d'aller au front. Tu es aussi un exemple pour nous afin de prendre des risques dans des situations difficiles. En effet, tu n'as jamais hésité à prendre des risques et tu as toujours su garder une ligne claire. C'est aussi pour cela, au nom de notre Groupe que je voulais te remercier. On continuera toujours à collaborer politiquement ensemble de près ou de loin. Notre Groupe te souhaite un franc succès pour la suite. (*applaudissements*)

Francescutto Luca, UDC: Merci Momo, Sandra et Bryan pour vos mots. Ce que tu as oublié de dire, Momo, c'est qu'avec Myriam Roth, on filait en douce boire le café et on se racontait plein de choses. On avait, en quelque sorte, une belle complicité. Après ces huit années au Conseil de ville de Bienne, je quitte mon mandat avec la conscience d'avoir servi cette Ville avec honnêteté, constance et une franchise qui n'a jamais cherché à blesser, mais toujours à éclairer. J'ai toujours dit ce que je pensais sans détour, mais jamais sans respect. Cela ne m'a pas valu que des amitiés, mais on ne s'engage pas en politique pour plaire, on s'y engage pour être utile.

Ces années m'ont énormément appris mais elles m'ont aussi confronté à une évolution préoccupante, la polarisation croissante. Trop souvent, j'ai vu certains collègues s'enfermer dans leur idéologie au point d'en oublier le mandat qui nous est confié. La politique locale n'est pas une scène mondiale. Nous sommes élus pour gérer les dossiers biennois, pas pour réécrire le climat mondial ou refaire l'ordre géopolitique de la planète depuis la salle du Conseil de ville. La bonne volonté n'autorise pas toutes les dérives, surtout lorsqu'elle nous éloigne de nos compétences réelles. Je m'adresse ici franchement à la Gauche biennoise. Occupez-vous des dossiers de la Ville et cessez de vouloir sauver le monde depuis notre Conseil. Ce n'est ni le lieu, ni l'instrument. Les combats internationaux sont légitimes, mais ils ne peuvent pas remplacer les responsabilités locales.

Quant aux Verts, je vous le dis avec la même sincérité, on ne sauvera pas la planète en supprimant quelques routes et quelques places de parc. La transition écologique a besoin de solutions solides, proportionnées mais pas de symboles excessifs.

Je tiens également à m'adresser aux JUSO. Vous n'avez pas le monopole de la raison et je vous le demande clairement, arrêtez de criminaliser systématiquement la Droite à chaque séance. Les adversaires politiques ne sont pas des ennemis moraux. Cette manière de débattre ne fait avancer personne. Que les choses soient claires, je suis tout aussi critique envers ma propre famille politique. À Droite et au Centre-droit, nous avons souvent manqué de cohésion, trop hésitant, trop dispersé, pas suffisamment capable de nous unir derrière une vision claire. A force de regarder ailleurs, nous avons parfois oublié d'exister politiquement. Je ne peux pas critiquer les autres sans reconnaître cela.

Et puis il y a le Conseil municipal. Sur le papier, deux socialistes, une élue verte, une élue du centre-droit et un représentant bourgeois, cela pourrait créer un certain équilibre. Une forme de 3 contre 2. J'avais l'espoir que cette composition permettrait une variété de sensibilités, une balance plus nuancée. Ce n'est pas ce qui s'est reflété dans la pratique. J'aurais souhaité davantage d'équité dans certaines décisions et j'en suis profondément déçu.

Je veux aussi rappeler un point fondamental, respecter le droit supérieur. Trop souvent, nous avons perdu un temps considérable et donc l'argent du contribuable à débattre de sujets qui ne relevaient pas même de notre compétence. Cette fuite en avant affaiblit le Conseil de ville et détourne son énergie des enjeux réellement biennois. Je comprends que certains veuillent se faire entendre, mais pas ici et pas de cette manière. De ce contexte parfois tendu, je dois aussi évoquer un épisode révélateur. J'ai vu, à ma grande surprise, une tentative venue d'une journaliste en particulier, elle se reconnaîtra, de me faire taire. Cela n'a pas fonctionné. Je n'ai jamais cédé à la pression et certainement pas lorsque celle-ci venait de milieux censés défendre la liberté d'expression. Et à ceux qui ont cru bon aller mettre la pression sur mes supérieurs pour me nuire, j'ai une information qui les décevra, non seulement leurs démarches n'ont rien donné, mais j'ai été promu. Ma nouvelle fonction au sein de la police cantonale demande davantage de ressources et d'engagement. C'est la seule raison pour laquelle je quitte le Conseil de ville. Comme quoi la méchanceté gratuite ne paie jamais.

Heureusement, tout n'a pas été conflit et idéologie. Lorsque nous avons décidé de travailler réellement ensemble, les résultats sont arrivés. La preuve que les compromis solides sont possibles lorsque chacun accepte de sortir un instant de sa bulle politique. C'est cela la politique suisse, pas la confrontation permanente, pas les postures, mais la recherche patiente du compromis. Il ne faut surtout pas mettre cet héritage en danger.

Je quitte le Conseil de ville avec fierté, avec lucidité et avec une profonde gratitude envers celles et ceux avec qui j'ai pu avancer. J'appréciais les débats francs, les désaccords constructifs, les projets menés à terme, les discussions honnêtes, même lorsque nous n'étions pas d'accord. J'ai toujours respecté mes interlocuteurs, même lorsque je critiquais leur position. Ces années m'ont confirmé une chose essentielle, Bienne progresse lorsqu'on laisse les dogmes de côté et que l'on se met sérieusement au travail. J'espère que celles et ceux qui siégeront après moi seront redonnés à la politique locale ce qu'elle mérite, du courage, de la mesure, du respect et une bonne dose de bon sens. Je continuerai à m'engager pour cette Ville différemment mais toujours avec conviction. Je pars avec la certitude d'avoir fait ma part, honnêtement, loyalement et sans jamais trahir mes valeurs.

Je souhaite encore ajouter un constat qui, à mes yeux, ne peut plus être ignoré. La décision de couper la Ville en deux à la Place de la gare, de fragmenter la Place

centrale et demain de faire de même avec la Place de la Croix, combinés à la suppression continue de places de parc dans les quartiers résidentiels, provoque un profond mécontentement au sein de la population. Ce malaise est réel et il est perceptible, il s'aggrave. Ces choix entraînent une érosion de l'attractivité de la Ville et nourrissent un sentiment de décrochage entre des décisions politiques et la réalité vécue par les habitantes et habitants. Ce n'est pas un simple désaccord ponctuel, c'est un malaise profond qui touche au quotidien, à l'économie locale, à la vie sociale et à l'image même de Bienne. Il est temps d'écouter la population, vraiment, il est temps de se remettre en question. Une ville ne se transforme pas durablement contre ses habitants. Aujourd'hui, Bienne donne parfois l'impression de se vider lentement de sa substance, de se fragiliser à petit feu. La Place de la gare est, à mes yeux, le symbole le plus frappant. Elle est devenue un espace vaste, froid, vide, sans âme. Une place qui ne se vit pas, qui ne rassemble pas, qui n'invite ni à s'arrêter, ni à rester. Une place qui ressemble davantage à un décor qu'un cœur de ville vivant. Ce n'est pas ainsi que l'on crée de l'attractivité, ni du lien, ni de la fierté urbaine.

Ce constat n'est pas une attaque mais un rappel et un appel à retrouver de la mesure de l'écoute du bon sens parce qu'une ville ne meurt pas d'un coup, elle s'éteint lentement lorsque ceux qui la dirigent cessent d'entendre ceux qui y vivent. Je veux aussi retenir ceci, on peut être en profond désaccord avec un opposant politique, parfois même le détester sur le plan idéologique mais admirer son engagement et le respecter. Certains de mes adversaires ont des connaissances impressionnantes et une capacité de travail remarquable. Je le reconnais volontiers, je respecte cela sincèrement. En tant que policier, je tiens également à souligner que notre travail a rarement été injustement attaqué dans cette enceinte. Au contraire, j'ai souvent eu l'occasion de répondre aux questions, de clarifier certaines idées reçues et je l'ai fait avec plaisir.

Un jour, Monsieur Hamdaoui avait d'ailleurs déclaré sur les ondes de la RTS: « A Bienne nous n'avons pas de problème particulier avec notre police. » Cette phrase m'avait profondément touché parce qu'elle reflète une réalité que beaucoup ignorent. Et puisque nous parlons de franchise, Momo, tu te souviens de ma toute première intervention, tu étais scandalisé qu'un fils d'immigré italien soit membre de l'UDC. J'espère qu'avec le temps, tu as compris mon combat, mes motivations et la sincérité de mon engagement. Je te remercie ici pour ton amitié et les combats que nous avons menés ensemble. Merci. (*applaudissement*)

3. Adieu Jürg Scherrer

Hamdaoui Mohamed, président du Conseil de ville: Dernier au revoir ce soir, c'est celui à Monsieur Jürg Scherrer. Cher Monsieur Jürg Scherrer, je pense que c'est une évidence que politiquement, nous n'avons pas beaucoup de points communs. Ceci, en tout cas sur trois sujets qui me préoccupent le plus, c'est-à-dire les relations entre la Suisse et le reste du monde, en particulier l'Europe, le climat et la politique migratoire. On peut même parler d'un fossé qui nous sépare mais j'ai un vrai respect pour votre parcours politique qui est incroyable. On parle de pratiquement 40 ans de vie politique qui vous a menés par tous les échelons du fédéralisme, notamment jusqu'au niveau du Conseil national. Il faut le dire c'est un parcours vraiment incroyable.

Vous avez été membre du Conseil national, d'abord en tant que membre du parti des automobilistes, puis du parti de la liberté. Maintenant, vous êtes membre de l'UDC. Vous avez changé plus de fois de parti que moi (*rires!*). Je dois aussi dire, Monsieur Scherrer, que c'est aussi un peu grâce à vous ou grâce à des personnes qui incarnent ce courant de pensées politiques, que je me suis décidé à m'engager politiquement, c'était à l'époque de l'initiative contre les minarets. Moi, je suis de confession musulmane, mais comme tout le monde le sait, je crois que je suis musulman absolument ni croyant ni pratiquant. Comme je le dis souvent, j'ai profondément de musulman que deux choses, c'est mon prénom qui est vachement typé et mon prépuce qui est vachement coupé (*rires!*). Mais c'est vrai que lorsque vous vouliez faire le buzz, vous aviez croqué dans un minaret en chocolat. Cela vous avait donné une certaine forme de gloire. Vous aviez dit que c'était une forme d'humour et vous tombez mal parce que moi aussi, j'ai, me semble-t-il, un peu le sens de l'humour. Alors, comme vous avez fait une grande partie de votre carrière, notamment ici au Conseil de ville, en défendant la voiture, je me suis permis, à mes frais, de vous commander une petite voiture en chocolat. Je me réjouis de vous voir la croquer à pleine dent. Merci! (*applaudissements*)

Schneider Sandra, Fraktion SVP: Lieber Jürg, 38 Jahre lang bist du schon aktiv in der Politik. Das ist länger, als ich alt bin. Und alleine das zeigt, mit welcher Konstanz, Ausdauer und Leidenschaft du dich für die Politik und für unsere Institutionen und auch für die Schweiz und die Stadt Biel eingesetzt hast. Die Pointe mit dem Schoggi-Minarett ist mir jetzt leider schon geklaut worden, aber du bist auf allen Ebenen aktiv gewesen. Du hast überall Verantwortung übernommen: Du bist 13 Jahre lang Nationalrat gewesen, 4 Jahre hast du im Grossen Rat mitgearbeitet und 16 Jahre bist du Bieler Gemeinderat gewesen. Und jetzt, man könnte meinen, nach einem Gemeinderatsamt ist der Stadtrat nicht mehr so attraktiv, hast du noch 5 Jahre im Stadtrat mit uns gekämpft. Damit hast du alle Ebenen der Politik kennengelernt und sie auch geprägt, was alles andere als selbstverständlich ist.

Eigentlich, und das meine ich wirklich ernst, hättest du ein Denkmal hier in Biel verdient. Für mich persönlich warst du in all diesen Jahren nicht nur ein Ratskollege, sondern auch mein Sitznachbar, einer, der immer einen wachen Blick hatte, treffende Worte, ein paar Sprüche auf den Lippen und mich immer wieder zum Lachen gebracht hat. Du hast manchmal Sätze gesagt, die viel länger nachgewirkt haben als noch so manche ausführliche Wortmeldung hier am Rednerpult. Du bist bekannt für deine markanten Sprüche, für das Provozieren ebenfalls. Du hast klare Haltungen. Für deinen unermüdlichen Einsatz gegen die linken Verkehrsschikanen hast du dich schon eingesetzt, lange bevor wir sie hier in Biel spürten. Bereits auf nationaler Ebene hast du dich dagegen gewehrt und das mit einer Konsequenz, wie man sie heute schmerzlich vermisst.

Du hast Politik nie gemacht, um den anderen zu gefallen. Du hast Politik gemacht, um etwas zu bewegen, mit Witz, mit Erfahrung und mit einem feinen Gespür dafür, wann es Zeit ist, Klartext zu reden. Dafür haben wir dich immer sehr geschätzt. Und jetzt, leider, ziehst du dich langsam zurück. Aber nach 38 Jahren ist das selbstverständlich genehmigt. Du wirst uns wahnsinnig fehlen, Jürg, als Stimme mit Erfahrung, als kritischer Geist und als jemand, der gezeigt hat, dass politische Arbeit kein Sprint, sondern ein Marathon ist. Im Namen von vielen hier und ganz besonders von Partei und Fraktion SVP sagen wir dir ganz fest, Merci vielmals für deinen Einsatz während deinen aktiven 38 Jahre in der Politik auf allen Ebenen und auch für all die Spuren, die du hinterlassen hast.

Für deinen nächsten Lebensabschnitt, jetzt mal ohne Politik, wünschen wir dir ganz viel Zeit und Freude. Wir hoffen natürlich trotzdem auf ganz viele Gelegenheiten, wo wir deine legendären Sprüche wieder hören dürfen. In diesem Sinn, Merci vielmals für alles, was du für uns gemacht hast, Merci vielmals für dein Engagement, Jürg. (Applaus)

Moeschler Marie, au nom du Groupe PSR: Je prends la parole pour remercier Luca Francescutto et Jürg Scherrer afin de ne pas trop prolonger la séance. Luca, Jürg, le moins que l'on puisse dire est que nous ne sommes pas souvent d'accord, voir même jamais d'accord. Toutefois, ce qui ne nous empêche pas de saluer l'engagement dont vous avez fait preuve pour la « Res publica ». Voici donc un petit «clin d'oeil» pour vous deux. Jürg, une voiture mais sur fond rouge afin que tu ne nous oublies pas. Luca, on te souhaite de faire du vélo dans des endroits où tu n'aurais pas de morale à faire sur la circulation. Bon vent à vous deux.

Scherrer Jürg, SVP: Nach 38 Jahren sind Sie mich jetzt los. Ich reagiere auf bestimmte Voten, die gefallen sind. Zuerst auf dasjenige von Fredi Steinmann, der festgestellt hat, dass Anstand und Respekt zerfallen und man andere ausgrenzt. Ich kann Ihnen sagen, mit Ausgrenzung habe ich sehr viele persönliche Erfahrungen gemacht, aber ich habe es ausgehalten, nach dem Motto «was mich nicht umbringt, macht mich stärker». Ich komme zur Bemerkung des Stadtratspräsidenten. Das mit dem Minarett hat gar nicht richtig funktioniert. Die Schokolade war vorher im Tiefkühler, ich habe mir fast den Zahn ausgebissen. Ja, Marie Moeschler, ich bin manchmal angeekelt, weil ich immer so geredet habe, wie ich denke.

Ich wurde kurz nach dem zweiten Weltkrieg geboren. Ich habe Anstand und Respekt gelernt und vor allem, dass man für die Umwelt schaut. Für das brauche ich die Grünen nicht. Wenn ich etwas geleistet habe im Beruf, wurde ich in der Schweiz dafür honoriert. Das prägt. Mir ist nicht alles in die Wiege gelegt worden beziehungsweise ich habe keinen ebenen Weg vorgefunden. Das hat mich halt geprägt und manchmal kann ich es nicht «verputzen», wenn Forderungen gestellt werden, die völlig daneben sind.

Etwas das mich im Stadtrat am meisten gestört hat, war das Trotzen. Der Gemeinderat kann noch so begründet und stringent, Deutsch oder Französisch erklären, warum eine Motion nicht umgesetzt werden kann, trotzdem hält der Stadtrat daran fest. Es ist wie bei kleinen Kindern, wenn sie etwas nicht bekommen, wird getrotzt.

2020 liess ich mich auf die Wahlliste der SVP setzen, wurde gewählt und wiedergewählt. Irgendwann 2025 hat es klack gemacht, ich hatte genug. Ich bin nicht nur 38 Jahre in der Politik, sondern ich bin im November 78 Jahre alt geworden. Die Wochenzeitung Biel-Bienne hat mich bereits mit einem Artikel verabschiedet. Dort stand unter anderem, dass die Bürgerlichen mich mieden. Dieses Gefühl hatte ich zwar nicht, vielleicht war es während meiner Zeit im Gemeinderat so gewesen. Weiter stand im Artikel, dass die Linken mich hassten. Merci, das ist für mich ein Qualitätssiegel, denn wenn das nicht so gewesen wäre, hätte ich etwas falsch gemacht.

Ich wünsche Ihnen trotzdem alles Gute für Ihre Zukunft. Sie haben noch eine längere vor sich als ich. Irgendwann geht alles einmal zu Ende. Merci vielmals für alles. (Applaus)

Hamdaoui Mohamed, président du Conseil de ville: Avant d'aller profiter du souper de fin d'année, je souhaiterais encore offrir un cadeau de la part du bureau du Conseil de ville à notre huissier, Sven Indelicato. (applaudissements!)

La séance est donc terminée et on se retrouve tout à l'heure au bord du lac pour le souper de fin d'année. Je vous remercie du fond du cœur pour cette année qui a été assez particulière et exceptionnelle. Merci beaucoup et à tout à l'heure.

4. Nouvelles interventions

- 20250372 Dringliches überparteiliches Postulat, Buchhofer Stephan, FDP, PRA**
Paronitti Maurice, PRR, Weber Philippe, Faktion Grüne,
Demierre Patrick, SVP, Maurer Stefan, SVP, Schlup-Eigenmann
Katharina, GLP, Urweider Vera, Fraktion Zukunft Biel / Mitte,
Roquet Hervé, PSR, Meier Julian, SP, Heiniger Peter, PdA
Mido-Areal Bözingenstrasse 9 - Sicherung eines qualitätsvollen
Stadteingangs und einer nachhaltigen Innenentwicklung
Postulat interpartis urgent, Buchhofer Stephan, FDP, Paronitti MAI
Maurice, PRR, Weber Philippe, Groupe Les Vert-e-s, Demierre
Patrick, UDC, Maurer Stefan, UDC, Schlup-Eigenmann
Katharina, PVL, Urweider Vera, Groupe Avenir Bienne/Centre,
Roquet Hervé, PSR, Meier Julian, SP, Heiniger Peter, POP
Aire MIDO à la rue de Boujean 9 : assurer la qualité du milieu urbain
à l'arrivée au centre-ville ainsi qu'un développement durable de
- 20250373 Dringliche Interpellation, Magnin Nadia, Grüne PRA**
Nachhaltige Investitionen unter Einhaltung der Menschenrechte für
die Pensionskasse der Stadt Biel
Interpellation urgente, Magnin Nadia, Les Vert-e-s MAI
Investissements durables et respectueux des droits humains pour la
Caisse de retraite de la Ville de Bienne
- 20250374 Überparteiliches Postulat, Clauss Susanne, Fraktion SP/JUSO, PRA**
Molina Franziska, EVP, Schlup-Eigenmann Katharina, GLP,
Kilezi Ruth, Fraktion PSR, Schiess Christophe, Grüne
Nutzung der öffentlichen Busslinien auch bei nicht
behindertengerechten Haltestellen sicherstellen
Postulat interpartis, Clauss Susanne, Groupe PS/JS, Molina MAI
Franziska, PEV, Schlup-Eigenmann Katharina, PVL, Kilezi Ruth,
Groupe PSR, Schiess Christophe, Les Vert-e-s
Garantir l'utilisation des lignes de bus publiques aussi aux arrêts qui
ne sont pas adaptés aux personnes en situations de handicap
- 20250375 Überparteiliches Postulat, Manzoni Bryan, PRR, Berclaz PRA**
Pascale, Fraktion Zukunft Biel/Mitte, Benz Raphael, Fraktion
Zukunft Biel/Mitte, Schneider Sandra, SVP, Sutter Andreas, FDP
Erreichbarkeit und Überleben des Gewerbes in der Bieler Innenstadt
Postulat interpartis, Manzoni Bryan, PRR, Berclaz Pascale, MAI
Groupe Avenir Bienne/Centre, Benz Raphael, Groupe Avenir
Bienne/Centre, Schneider Sandra, UDC, Sutter Andreas, FDP
Accessibilité et survie du commerce au centre-ville de Bienne

20250376	Überparteiliches Postulat, Suter Daniel, PRR, Sutter Andreas, FDP, Berclaz Pascale, Fraktion Zukunft Biel/Mitte Auf der Gurzelen bauen	PRA
	Postulat interpartis, Suter Daniel, PRR, Sutter Andreas, FDP, Berclaz Pascale, Groupe Avenir Bienne/Centre Construire la Gurzelen	MAI
20250377	Postulat, Rüber Stefan, Fraktion Grüne, Schiess Christophe, Fraktion Grüne Logistik für lokales Gewerbe vereinfachen	BEU
	Postulat , Rüber Stefan, Groupe Les Vert-e-s, Schiess Christophe, Groupe Les Vert-e-s Simplifier la logistique pour les commerces locaux	TEE
20250378	Postulat, Magnin Nadia, Fraktion Grüne Für eine ethische Finanzierung der Pensionskassengelder	PRA
	Postulat , Magnin Nadia, Groupe Les Vert-e-s Pour un financement éthique de l'argent des retraites	MAI
20250379	Postulat, Clauss Susanne, SP, Bucher Juliet, SP Verpflichtende Veröffentlichung von Jahresberichten und Jahresrechnungen subventionierter Organisation	BKS
	Postulat , Clauss Susanne, PS, Bucher Juliet, PS Publication obligatoire des rapports annuels et comptes annuels des organisations subventionnées	FCS
20250380	Postulat, Müller Lukas, EDU Beste Konditionen für Sozialimmobilien für niedrigere Mietpreise in Biel	DSS
	Postulat , Müller Lukas, UDF Faire baisser les loyers à Bienne en améliorant le plus possible les conditions des logements sociaux	ASS

20250381	Postulat, Müller Lukas, EDU	DSS
	Öffentlichkeitsprinzip bei KESB-Überweisungen	
	Postulat , Müller Lukas, UDF	ASS
	Transparence dans les transferts à l'APEA	
20250382	Überparteiliche Interpellation, Schultz Moema, PSR, Schlup Nina, JUSO, Meier Julian, SP, Benz Raphael, Fraktion Zukunft Biel/Mitte	FID
	Baurechtszins Pfadi Orion	
	Interpellation interpartis, Schultz Moema, PSR, Schlup Nina, JS, Meier Julian, PS, Benz Raphael, Groupe Avenir Bienne/Centre	DFI
	Rente du droit de superficie pour les scouts Orion	
20250383	Überparteiliche Interpellation, Stolz Joseline, PSR, Moeschler Marie, PSR, Schlup Nina, Fraktion SP/JUSO	BKS
	Bestandsaufnahme der Hallenbäder in Biel	
	Interpellation interpartis, Stolz Joseline, PSR, Moeschler Marie, PSR, Schlup Nina, Groupe PS/JS	FCS
	Etat des lieux des piscines couvertes à Bienne	
20250384	Kleine Anfrage, Müller Lukas, EDU	DSS
	Wirksamkeitskennzahlen zur Sozialhilfe, Informationen zur Sozialindustrie	
	Petite question, Müller Lukas, UDF	ASS
	Indicateurs d'efficacité dans l'aide sociale : informations concernant l'industrie du social	

Fin de la séance / Schluss der Sitzung: 19.04 heures / Uhr

Der Stadtratspräsident / Le président du Conseil de ville:

Mohamed Hamdaoui

**Le secrétaire général du secrétariat parlementaire /
Der Generalsekretär des Parlamentssekretariats:**

Omar El Mohib

Protokoll:

Rita Flückiger

Nathalie Scheurer

Procès-verbal:

Floriane Pinto Bernardino